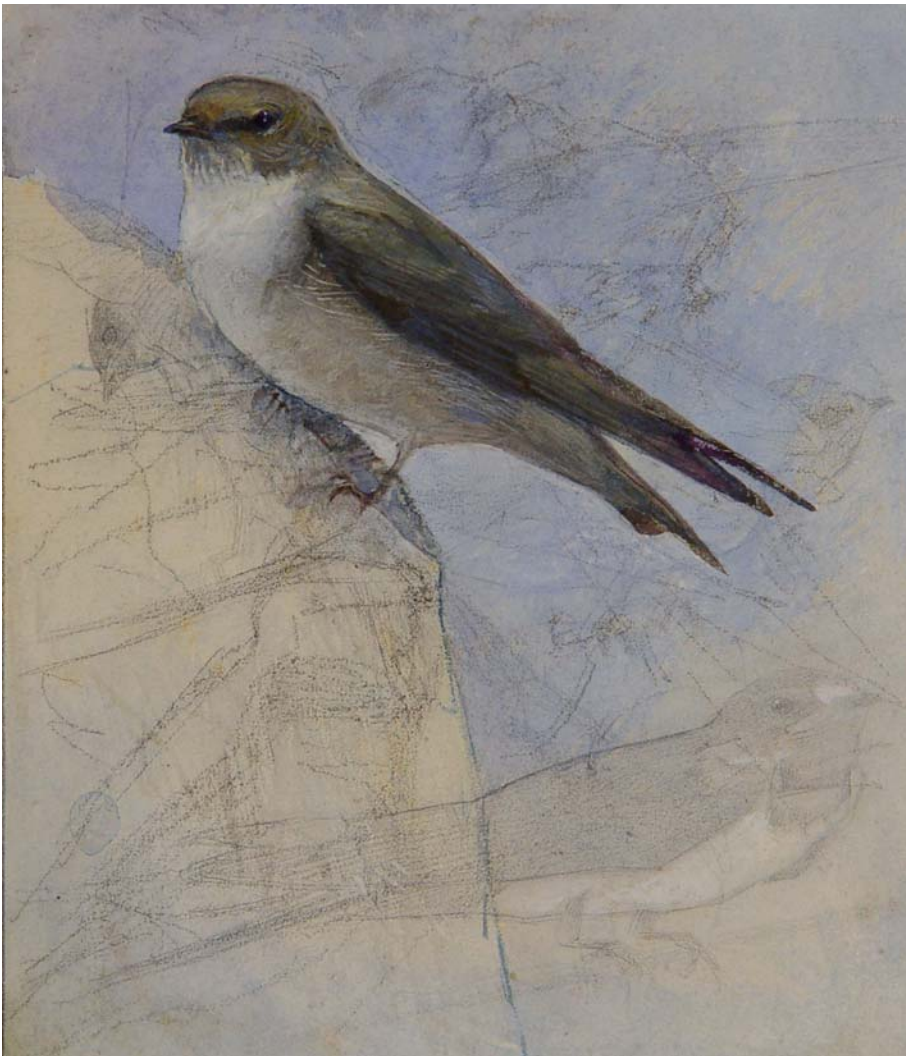


DIE VOGELTAFELN VON LÉO-PAUL ROBERT



Inhaltsverzeichnis

- S. 5 **Die Vogeltafeln von Léo-Paul Robert**
Lebenslauf von Léo-Paul Robert
Die Stiftung Sammlung Robert
- S. 8 **Die Restaurierung/Konservierung der Vogeltafeln**
Beschreibung der Vogeltafeln
Schadensbilder
Notwendige Restaurierungsmassnahmen
- S. 11 **Ausblick**



Die Vogeltafeln von Léo-Paul Robert

Die Bieler Künstler und Naturforscher Léo-Paul Robert (1851-1923) und Paul-André Robert (1901-1977) zählen zu den international bedeutendsten Vogelmalern. Zwischen 1870 und 1930 schufen sie – Vater und Sohn – in fruchtbarer Zusammenarbeit ein einzigartiges Ensemble von Hunderten von Vogelaquarellen (die meisten im Besitz der Gottfried Keller-Stiftung) und Präparaten (heute Teil der wissenschaftlichen Sammlung des Musée d'histoire naturelle in Neuenburg) von ebenso grossem künstlerischen wie naturwissenschaftlichen Wert. Ihr Oeuvre dokumentiert die Vielfalt der damaligen Vogelwelt in ihrer natürlichen Umgebung, namentlich in der Region Seeland – Berner Jura – Neuenburg, und ist damit auch im Sinne eines Inventars bezüglich Artenreichtum resp. Artenverlust in dieser Region von unschätzbarem Wert.

Anlässlich der Vernissage der Ausstellung *Die Welt der Vögel – Werke von Léo-Paul und Paul-André Robert* im Museum Neuhaus übergab die Gottfried Keller-Stiftung am 21. Mai 2005 in Anerkennung des grossen Engagements der Stiftung für Léo-Paul Roberts Vogeltafeln sämtliche 87 Kartons der Stiftung Sammlung Robert als neuem Depositär (das sind insgesamt 434 Originalaquarelle). So ist die Stiftung Sammlung Robert um eine zentrale Werkgruppe und ein einzigartiges Kunstgut bereichert worden. Bedingung dieses Depositumsvertrags war allerdings, dass sich die Stiftung Sammlung Robert in Zukunft um die Erhaltung dieser wertvollen Vogeltafeln kümmert.

Die Methoden und Materialien, mit denen Léo-Paul Robert seine Bilder zwischen 1919 und 1923 auf Karton geklebt hat, sind leider auf die Dauer für den Erhalt dieser Kunstwerke schädlich. Deshalb müssen sämtliche Tafeln nach und nach restauriert werden.

Für die aufwändige Restaurierung/Konservierung der 434 Vogelaquarelle wurde ein gesamthafter Finanzbedarf von 320'000-340'000 SFr eruiert. Ihre Verpflichtung wahrnehmend hat die Stiftung Sammlung Robert umgehend eine Patenschaftsaktion gestartet, um die nötigen Gelder für die Restaurierungsarbeiten zu finden. Bis Mitte 2007 sind durch die grosszügige Unterstützung sowohl öffentlicher wie privater Mäzene und Spender namhafte Geldbeträge eingegangen. Durch diese Mittel konnten bisher 52 Tafeln restauriert werden. Es bleiben somit noch 35 unbearbeitete Tafeln.

Bisherige finanzielle Beteiligung an den Restaurierungsmassnahmen:

Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur	70'000 SFr
Museum Neuhaus und Stiftung Sammlung Robert	75'000 SFr
IMAF – International Music and Art Foundation	60'000 SFr
Private Spender	50'000 SFr
<i>Total</i>	<i>255'000 SFr</i>

Die für die Restaurierung der restlichen 35 Tafeln notwendigen Finanzmittel beziffern sich somit auf 55'000-65'000 SFr.

Lebenslauf von (Léo-)Paul Robert



- 1851 Geburt in Biel. Im Herbst 1853 zieht die Familie in das Untere Ried (oberhalb von Biel, am Jurafuss).
- 1864–1868 Sekundarschule in Neuenburg, erster künstlerischer Unterricht bei seinem Vater und Selbststudium der Natur im Ried bei Biel, dem Landgut der Familie
- 1869–1875 Weiterbildung in München (Wilhelm von Kaulbach, Julius Naue), Florenz (Luigi Rubio) und Paris (Jean-Léon Gérôme)
- 1877 Heirat mit Berthe de Rutté. Der Ehe werden zehn Kinder entstammen, drei der Söhne werden ebenfalls Maler
- 1877–1882 Wohnsitz abwechselnd in Paris, St. Blaise und im Ried in Biel; malt Landschaften, Allegorien, Porträts
- 1879 Erste Publikation seiner Vogelaquarelle
- 1883–1884 Religiöse Krise, Aufgabe der Malerei, Reise nach Palästina
- 1885–1886 Auftrag für die Gemälde im Treppenhaus des Musée des Beaux-Arts de Neuchâtel, er beginnt wieder zu malen
- 1886–1893 Bau seines Atelierhauses im Ried und Ausführung der drei monumentalen Gemälde für Neuchâtel
- 1888 Erwirbt das Obere Ried für seine Familie
- 1890 Karton für das Glasfenster, *La Loi et la Grâce* in der Kirche von St. Blaise
- 1891–1897 Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission
- 1894–1918 Mitglied der Gottfried Keller-Stiftung
- 1895–1921 Treppenhaus-Dekoration im Kunstmuseum Neuenburg zusammen mit Clement Heaton
- 1898–1900 Fassadenmosaik *Geschichte und Poesie* am Bernischen Historischen Museum
- 1903–1921 Es entstehen mehr als 500 Raupenaquarelle
- 1904–1913 Zahlreiche Varianten des Bildes *L'Humanité blessée*
- 1901–1905 Gemälde *La Justice et la Paix* und Dekoration im Treppenhaus des ehem. Tribunal fédéral in Lausanne
- 1907–1908 Bau seines Hauses und des Ateliers im Jorat bei Orvin
- 1919–1923 Wiederaufnahme seiner naturalistischen Arbeiten: zahlreiche Raupen- und Vogelaquarelle entstehen (zusammen mit seinem jüngsten Sohn Paul-André).
- 1923 10. Oktober: Tod von Léo-Paul Robert (Jorat)

Die Stiftung Sammlung Robert

DIE SAMMLUNG ROBERT entstand aus privater Initiative und durch jahrelanges Suchen nach magazinierten und teils verschollenen Originalaquarellen.

Am 15. Dezember 1972 garantierte der Gemeinderat der Stadt Biel (Beschluss-Nr. 1637) für den Erwerb der Sammlung von ca. 400 Raupenaquarellen des Malers Léo-Paul Robert die Hälfte des Ankaufspreises bereitzustellen.

Diesem Beschluss war die sehr erfolgreiche Ausstellung ungeachteter Schätze von Tier- und Pflanzenaquarellen der Maler Robert, organisiert vom Bieler Kunstverein, vorausgegangen. Die Ausstellung bewirkte die Gründung eines Initiativkomitees, unter dem Vorsitz von Dr. Heinrich Spinner, dem es gelang, dank grosszügiger privater Spenden, weiterer öffentlicher Zuwendungen sowie dem Entgegenkommen der Familie Robert folgende Aquarell-Serien hinzu zu erwerben, um sie wie die Raupensammlung davor zu bewahren, in alle Winde zerstreut zu werden:

- Von Philippe Robert: 13 Aquarelle als Vorlagen für die "Feuilles d'automne"
- Von Paul-André Robert die Aquarelle von 64 Pilzen, 27 Schmetterlingen Brasiliens, 34 Schmetterlingen Europas, 33 Insekten, 21 Libellen, 44 Vögeln, 15 Papageien und vieles anderes mehr

Im Jahre 1980 erfolgte dann die Gründung der Stiftung Sammlung Robert mit dem Zweck: "Werke der Malerfamilie Robert, insbesondere Pflanzen- und Tieraquarelle und -Zeichnungen von Léo-Paul Robert, Philippe Robert und Paul-André Robert zu sammeln, zu betreuen und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu halten."

Und am 7. Dezember 1982, genau zehn Jahre nach der Wiederentdeckung der naturhistorischen Darstellungen, konnte in Anwesenheit hoher Behördenvertreter das Musée Robert, Flora et Faune (Robert-Museum, Pflanzen und Tiere) in einer Liegenschaft der Stiftung Charles Neuhaus eröffnet werden. Das erste Bieler Kunstmuseum war entstanden.

Mit dem Ausbau der Gebäude an der Schüsspromenade zum Museum Neuhaus, 1993-1995, erhielt die Sammlung Robert, dank grossem finanziellem Engagement der Bauherrschaft, neue, den besonderen konservatorischen Anforderungen von Aquarellen speziell angepasste Räumlichkeiten. Und zu der eigenen Sammlung kamen bedeutende Dauerleihgaben hinzu: die Vogelaquarelle Léo-Paul Roberts von der Gottfried Keller-Stiftung, Philippe Roberts "Fleurs du Jura" vom Musée d'histoire naturelle de Neuchâtel und seine "Flore alpine" von der Stadt Biel.

Die Restaurierung / Konservierung der Vogeltafeln

Beschreibung der Vogeltafeln

Die zumeist farbigen Malereien wurden vom Künstler selber, nach eigener Anordnung flächig auf einen Karton geklebt. Darüber, auch wieder vollflächig, wurde das Passepartout mit den entsprechenden Ausschnitten verklebt.

Die Vogelabbildungen selber wurden auf unterschiedlichsten Papieren und mit unterschiedlichen Farbmitteln, meist jedoch Gouache, ausgeführt. Manche sind aus mehreren Teilen zusammengesetzt und vermutlich bis zur endgültigen Platzierung auf dem Karton unsachgemäss herausgelöst und provisorisch wieder eingefügt worden.

Schadensbilder

Die originale Präsentationsart birgt einige Gefahren und wirkt sich bereit zum jetzigen Zeitpunkt auf den Erhalt der Vogelmalereien aus. Im Folgenden soll detaillierter auf die bisher vorhandenen Schäden, aber auch auf die Folgeschäden eingegangen werden, die ohne einen sofortigen Eingriff zu befürchten wären.

Verfärbungen durch minderwertigen Passepartoutkarton

Die Arbeiten sind vollflächig auf einen stark säurehaltigen, nicht alterungsbeständigen Karton kaschiert. Dadurch ist es zu Verbräunungen der Papiere gekommen (siehe Abb. 1). Die im Hintergrundkarton enthaltenen Säurebestandteile migrieren durch den Direktkontakt in das Papier der Malereien und führen dort, beschleunigt durch den Einfluss von Licht und schlechten Klimaverhältnissen, bei der Aufbewahrung zu Schäden.

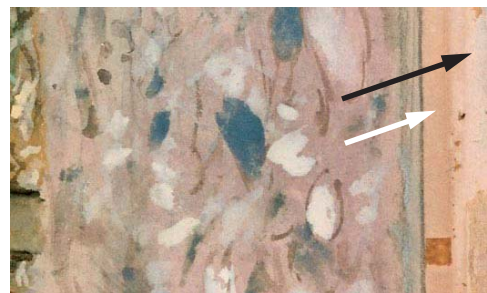


Abb. 1 Am rechten Bildrand ist der originale Ton des Papier erkennbar (schwarzer Pfeil), daneben der durch Licht und Klebstoff verfärbte Bereich der Malerei (weisser Pfeil)

Verwerfungen der Tafeln durch Klebstoffverhärtung

Sämtliche Kaschierungen und Verklebungen der Passepartouts wurden mit proteinischem Warmleim vorgenommenen. Der Klebstoff ist im Laufe der Jahre stark versprödet, was zu einer Verhärtung des gesamten Materialaufbaus geführt hat. Da die Arbeiten fest fixiert sind, haben sich Risse und Bruchstellen des Hintergrundkartons auf die Originale übertragen (siehe Abb. 2).

Durch das unsachgemässe Ablösen einzelner Vogeldarstellungen vor der endgültigen Fertigstellung der Passepartouts ist es zu Fehlstellen im Randbereich der Bildträger gekommen.



Abb. 2 Streiflichtaufnahme eines Risses in einer Malerei als Folge eines stark geknickten Hintergrundkartons



Abb. 3 Stark mit Stockflecken versetztes und insgesamt verbräuntes Papier

Stockfleckenbildung durch minderwertigen Passepartoutkarton und Klebstoff

Bedingt durch Umwelteinflüsse und den säurehaltigen Karton, sind recto einige Stockflecken festzustellen. Verso weisen die Blätter mittleren bis starken Stockfleckenbefall auf. Bei Darstellungen mit viel Farbauftrag sind sie weniger deutlich erkennbar als bei wenig bis unkolorierten Zeichnungen (siehe Abb. 3).

Vergilbungen und Stockfleckenbildung sind wichtige Hinweise auf die säurebedingte Degradation der Zellulosefasern des originalen Passepartoutkartons.

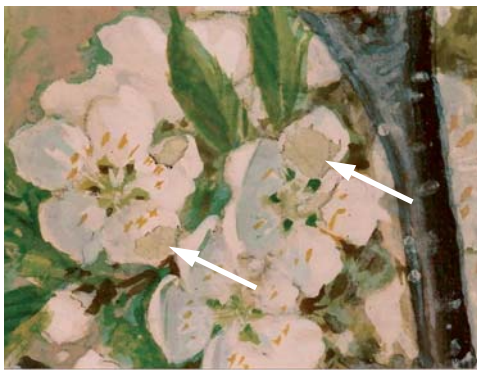


Abb. 4 Fehlstellen in einer Malerei und abplatzende Farbschollen

Aufstehende Farbschollen und abplatzende Malschichten

Bedingt durch die häufig angewendete Malereitechnik Gouache findet man in einigen Bereichen eine pudrig und stark abgeriebene Malschicht vor.

Weitere Schadensbilder sind in Folge aufstehende oder sich bereits ablösende Farbschollen (siehe Abb. 4). Durch die Starrheit der gesamten Passepartoutpräsentation werden diese Schäden noch verstärkt.



Abb. 5 Mehrteilige Kaschierung einer Malerei; koloriert und in Form von Skizzen

Abgelöste Kaschierungen

Nach dem Ablösen der Malereien vom Hintergrundkarton traten einige interessante Funde zutage. Mehrfach wurden offensichtlich die Originale mit weiteren Zeichnungen/Malereien kaschiert (siehe Abb. 5).

Des Weiteren fanden sich auf den Rückseiten der Originale wiederum Skizzen und Studien. Ihre Entdeckung wurde nur durch die restauratorische Behandlung der Vogeltafeln möglich und erweitert das Wissen um das künstlerische Schaffen von Léo-Paul Robert um ein Vielfaches.

Die materialbedingten Alterungsprozesse, die bereits bei der Entstehung der Tafeln begonnen haben, bedürfen eines sofortigen Eingriffs, um den fortschreitenden Abbau zu stoppen und somit letztlich den Verlust der Originale verhindern zu können.

Notwendige Restaurierungsmassnahmen

Entfernen der Passepartouts

Ablösen der Arbeiten vom Hintergrundkarton

Entfernen der Verklebungen und der Heissleimspuren

Bindemitteltest und Pigmentanalyse

Niederlegen der pudrigen Malschichten

Partielles Bleichen der Stockflecken

Konditionieren in der Klimakammer

Planlegen

Schliessen der Risse

Ergänzen der Fehlstellen

Neues Passepartout aus alterungsbeständigem, säurefreiem Museumskarton

unter Einhaltung der originalen Reihenfolge und Position der Ausschnitte

(Aufbewahrung der originalen Passepartouts)

Erstellen einer Restaurierungsdokumentation

Ausblick

Das Bundesamt für Kultur plant – in Zusammenarbeit mit dem Museo Vela in Ligornetto (Tessin), dem Musée d'art et d'histoire in Neuenburg und der Stiftung Sammlung Robert in Biel – erstmals eine umfassende Ausstellung über die sechs Robert-Künstler (Léopold, Aurèle, Léo-Paul, Théophile und Paul-André Robert). Die erste Station würde im Sommer 2010 in Ligornetto, die zweite und letzte Station im Herbst/Winter 2010/11 in Neuenburg, zum 1000-jährigen Jubiläum dieser Stadt stattfinden.

Wir haben uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, zusammen mit Ihrer finanziellen Unterstützung, das angesprochene Restaurierungsprojekt bis zu diesem Zeitpunkt abzuschliessen.



Wir danken der Stiftung Sammlung Robert für die Texte und Quellen.

Fotos: Michael Rothe, Foto S. 4: Atelier de Photographie J. Haeuselmann, graveur, Bienne,
aus: *Le monde des oiseaux – Œuvres de Léo-Paul et Paul-André Robert*, hrsg. von der Stiftung
Sammlung Robert, Bern/Zürich: Benteli Verlag 2006.